

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

38 (8.2.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823133)

Seite 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis monatlich 2,00 RM. Einzelhefte: 346 Exemplare 2742. Bei Bestellungen über 100 Hefen wird ein besonderer Preis auf Verlangen der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 6 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Kleinanzeigen bis über 8 Pf. im Zeitlich die 8 mm breite Millimeterzeile 46 Pf. Adressen: Oldenburgische Landes- und Komm.- und Privatbank; Landespostamt, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfach 2231 Hannover

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf
Hauptverleger Dr. Alfred Schwarz, gleichzeitig Herausgeber und Red. Schriftf. Hauptverleger Jacob Wehring, gleichg. Herausgeber u. Schriftf. Verantwortl. f. d. politischen Teil Dr. Hans-Wilhelm Reimke, für Partei-politik u. Literaturabteilung Dr. Hans G. A. Klein, f. d. Sportteil, Schriftf. u. Bildteil Hermann Geyer, sämtl. in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Wehr, Berlin W 35, Viktorstr. 4 A (Berliner Postfach 9361/66). Verantwortl. für den Anzeigen- u. Bildteil: Karl Meyer, Oldenburg, W. L. 39; Ueber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. - Druck und Verlag von H. Schwarz, Oldenburg i. O.

Kummer 38

Oldenburg, Mittwoch, den 8. Februar 1939

73. Jahrgang

Restkatalonien in zwei Teile zerschnitten

Das letzte sowjetspanische Bollwerk wird sturmreif gemacht

Bilbao, 8. Februar.
Nach der Eroberung der Kreisstädte Lot und Hipoll verbleibt als einziger größerer Ort in Sowjetkatalonien Figueras. Diese Stadt ist nunmehr das Ziel der jetzigen Operationen der nationalspanischen Truppen.

Die nationale Seereschiffahrt besitzt ein besonderes Interesse daran, Figueras schnellstens zu erobern, um die Grenzlinien der Anarchisten zu verhindern, die dort die Macht an sich gefaßt haben. Nationale Truppen rücken in Eilmärschen auf die Stadt vor. Der Vormarsch wurde jedoch durch den Umstand erschwert, daß am Fluviu-Fluß sämtliche Brücken gesprengt waren. Das Gros der Offensivarmee hat aber dennoch den Fluß auf Dschiffen überquert. Auch die Artillerie hat das andere Ufer erreicht und ein mächtiges Geschütz auf die Sowjetstellungen vor Figueras eröffnet. Das Artilleriefeuer nahm eine Stärke an, wie es seit der Eroberung nicht mehr zu vergleichen war.

Lezte Rettung: Frankreich
Der Berichterstatter des DNB meldet, daß die nationalspanischen Militärkräfte besonders über die Einnahme der Stadt Lot, die 10 000 Einwohner hat, sehr erfreut sind. Abgehen von der reichen Industrie vor Lot eine der wertvollsten Städte, die den Bolschewiken noch verblieben waren. Durch ihre Einnahme wurde der wichtige Teil Kataloniens in zwei Teile getrennt, zwischen denen keine leistungsfähige Verbindungsstraße mehr besteht. So wurde im westlichen Teil mit Hipoll und Seo de Urgel als auch im östlichen Teil mit Figueras nicht mehr der Weg nach Frankreich offen.

Nahe Fortschritte der Säuberungskaktion
Der nationale Seereschiffahrt meldet, daß der Vormarsch bei der Säuberung Nord-Kataloniens immer rascher vor sich geht. So habe eine Kolonne am Dienstag 25 Kilometer zurückgelegt, obwohl sie durch große Sprengungen an den Straßen und an allen Brücken hart behindert worden war. Es wurde die bedeutende Kreisstadt Hipoll besetzt und außer den im Westen erwähnten Orten weitere 34 Ortschaften eingenommen. Im Abschnitt Seo de Urgel gelangten die nationalspanischen Truppen bis unmittelbar an den Grenzort Uigedra heran. Im Abschnitt zwischen Berga und Hipoll wurde das Gebiet restlos von bolschewistischen Nachwachen geklärt. Zwischen Hipoll und Lot wurden sämtliche Ortschaften besetzt. Die Bevölkerung empfindet die nationalen Truppen mit großer Begeisterung. Am Dienstag wurden 255 Gefangene gequält. An den westlichen Stellen, an denen die Sowjettruppen Widerstand leisteten, erlitten sie solche Niederlagen unter hohen Verlusten, daß am Dienstag wurde wieder reiche Beute gemacht.

Die nationale Luftwaffe befehlt militärische Ziele in La Selva, Nolas, Ullastret, Figueras, und bombardierte die Sophien in Sagunt.

Der Auswurf der Menschheit

Schändliches Betragen der Milizen auf französischem Boden

Paris, 8. Februar.
Der Sonderberichterstatter des "Journal" an der französisch-spanischen Grenze meldet aus Gerbere Einzelheiten über das große Sammellager bei Angles-sur-Mer, in dem bereits rund 100 000 rotspanische Flüchtlinge, darunter meist weisfähige Männer und viele gebrauchsfähige Militärsoldaten, untergebracht worden sind. Das Lager hat einen Umfang von rund 20 Hektar und ist von Stachelbrandbrennen umgeben. Die Bewachung innerwärts und außerhalb des Lagers wird von Senegalesen durchgeführt und ist am Dienstag verpfändert worden, weil es zu wiederholten Unruhen gekommen ist.

So haben vor allem zahlreiche Witen des kleinen Wadort Angles in der letzten Nacht unliebsamen Besuch erhalten, der alles, was irgendwie von Wert schien, mitgehen ließ. Auch in den Weinbergen der Umgebungen haben die unangenehmen Gäste schweren Schaden angerichtet; Rebstöcke und ihre Stützhölzer wurden einfach ausgerissen und von den Flüchtlingen für ihre Lagerfeuer verwendet.

Was der rote Sender Madrid funkt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 8. Februar.
Der bolschewistische Kurzwellenfunker in Madrid hat am Montagabend zur allgemeinen Erweiterung folgendes bekanntgegeben:
Die "Regierung der nationalen Einheit" erhält Laufende von Telegrammen und Briefen aus allen Teilen Spaniens von Arbeitern, Bauern und Intellektuellen, in denen beifolgende Zustimmung zur letzten Erklärung des Ministerpräsidenten kundgetan wird. Besonders stark sind die Erklärungen unserer Soldaten, worin sie dem Ministerpräsidenten ihren unerschütterlichen Willen verkünden, unter seiner Führung den Widerstand gegen die deutsch-faschistische Invasion bis zum vollständigen Siege des spanischen Volkes fortzusetzen. In Valencia veranfaßte das Kommando der Armeegruppe in der zentralen Zone ein Fest zugunsten der durch General Miaja eingeleiteten Sammlung zur Verhärterung der antifaschistischen und patriotischen Propaganda in der von den Sowjetern besetzten Zone.

Die getürmten Herren der "Regierung", die am Abend in Paris zugehört haben, werden sicherlich über den unerschütterlichen Willen zum Siege bei den noch nicht über die französische Grenze geflüchteten Soldaten tief gerührt gewesen sein. Hierzu kann man nur noch sagen: Spas muß sein!

Was geht in Madrid vor?

Bilbao, 8. Februar.

Flugzeuge der nationalen Luftwaffe überflogen am Dienstag Madrid in sehr geringer Höhe. Dabei ereignete es sich zum ersten Male, daß die bolschewistischen Flaks keinen einzigen Schuß auf die nationalen Flugzeuge abgaben, obwohl diese auch das Zentrum der Stadt einige Male überflogen hatten. Die Beobachter der Flugzeuge berichten, daß über sehr vielen Häusern Madrid die weiße Fahne wehte. In vielen Häusern wurden weiße Fahnen durch Kerzen, Tischgittern usw. hergestellt.

Frankreich gestattet kein rotspanisches „Regieren“

Eine Erklärung Saccauts im französischen Senat

Paris, 7. Februar.
Im Senat begann am Dienstagmorgen die Aussprache über die vorliegenden außenpolitischen Interpellationen, bei der der Innenminister erklärte, daß es dem rotspanischen "Regierungsausschuss" nicht gestattet werde, von Frankreich aus weiter zu regieren.
Sachel bezeugt der kommunistische Senator Gachin die Gelegenheit, um die Regierung aufzufordern, mehr denn je den französischen Vorkriegsstandpunkt zu beibehalten. Der radikalsoziale Senator Plaisant betrat den

Standpunkt, man dürfe der nationalspanischen Regierung nicht das Recht einer kriegerischen Macht zuerkennen. Dagegen trat der radikalsoziale Senator Weibel für die befehlige Entsendung eines außerordentlichen Botschafters nach Burgos ein. Die rotspanischen "Minister" dürften sich nun nicht in Frankreich niederlassen, um etwa von hier aus die militärischen Operationen weiterzuführen.
Innenminister Saccaut erklärte auf diesen Einwurf hin, es verheißt sich, daß die französische Regierung einer "verlorenen oder besiegten spanischen Regierung" nicht gestatten könne, sich auf französischem Boden einzurichten, um hier ihre politische Aktivität fortzusetzen oder militärische Operationen zu leiten. Die französische Regierung habe Maßnahmen ergriffen, die diese Grundzüge der Nichtermächtigung respektierten.

England wieder einmal humanitär

Die Entente bietet Franco Wohlfahrtsunterstützung an

London, 8. Februar.
Die Aktion zur Sicherung der englischen Interessen in Spanien wird von der Presse beschleunigt und jäh weitergetragen. Demokratische Tradition gemäß wird der Eigenwille mit dem bekannten humanitären Mantelchen verballt, in dem man von der notwendigen Einstellung der "guten auch durch brutale Manipulationen bis heute aufrecht erhaltenen" Feindseligkeiten spricht und zugleich die nationale spanische Regierung umwirbt. Der diplomatische Korrespondent der "Times" stellt fest, daß die britische und französische Regierung mit Burgos in enger Verbindung stehen, um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Überführung der rotspanischen Truppen und des Kriegsmaterials nach dem von Valencia und erschöpften Gebieten von Madrid sei ja unmöglich.
Nach diesen Erkenntnissen, die den wahren Grund für den britischen Erfolg offenbaren, scheint sich die "Times" vor beiliebigen Spekulationen zu hüten und weist darauf hin, daß die britische Regierung bereits 40 000

Flund und Frankreich sowie kleinere Länder beträchtliche Summen für sie zur Verfügung gestellt hätten. Dieses Eintreten für die Opfer des von den Demokratien künstlich verlängerten Krieges wird ohne Scham als "im Interesse Frankreichs" (sic) behandelnd und wird ihm ein entprechendes Angebot gemacht.

Franko, so heißt es außerdem in der "Times", tue ja sein Bestes für die notleidende Bevölkerung, aber nach einem so langen Krieg gehen die Anforderungen über seine Kräfte hinaus. Deutschland und Italien könnten ebenfalls nicht viel tun. Wenn Franco also sein Land befreiten und die Not seines Volkes beheben wolle, könnte aber vielleicht England und Frankreich für Franco ein humanitäres Werk tun.

"Daily Mail" schreibt, wenn die Vermittlungsbestrebungen Englands auf beiden spanischen Seiten und Frankreich bei den Neuen Erfolge hätten, dann würde England mit Genehmigung der französischen Regierung Franco seine Hilfe für eine kampflöse Bewegung Finances durch die Nationalpanier anbieten.

Politik in kurzen Worten

Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitsstunde, bei der eine Reihe von Referaten über wichtige Tagesfragen gehalten wurde. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

Reichsminister Dr. Goebbels verpfändete am Dienstag durch Sprechtag 47 neue Reichs- und Stadtgruppenredner der NSDAP.

Dr. Goebbels hat dem Bildbauer Professor Thorat zu dessen 50. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Stabschef Luse besuchte am Dienstag die Städte Messina und Taormina auf Sizilien.

Durch ein neues Gesetz sind sämtliche Adligen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften mit sofortiger Wirkung aus der italienischen Wehrmacht und faschistischen Miliz ausgeschlössen worden. (Scher-Verlag)

Den Stier bei den Hörnern gepackt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. Reichsleiter Rosenbergs pflegt vor ausländischen Diplomaten und den in Berlin wirkenden Vertretern der ausländischen Presse, die er in gewissen Verhänden als Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP zu sich läßt, über außenpolitische Fragen allgemeiner Natur zu sprechen, über das Grundfährliche und Wesentliche, das vor und hinter den Problemen und Entschcheidungen im Ablauf des politischen Geschehens sichtbar wird. Er hat sich diesmal das unmaßsende und zugleich aktuellste dieser Themen gewählt: "Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben?"

Das Wort Baldwins von den zwei weltanschaulichen Lagern, in die er die Welt nicht getrennt sehen wollte, bleibt in aller Erinnerung. Als Deutschland unter nationalsozialistischer Führung das ihm verweigerete Recht wiederherstellte, als es die entwürdigenden und unanständlichen Zustände, die das Verfallene Zwangsregime heraufgeführt hatte, zu wandeln begann, und als sich schließlich im Zeichen der jungen Kräfte des Nationalsozialismus und des Faschismus eine neue Ordnung in Europa abzeichnete, ist von beiderseitigen die Schöpfer und Aufwecker des Verfallenen Zustandes waren und daher zu lebensfähigen Segmenten jeder Veränderung wurden, die Parole von dem Kampf der Weltanschauungen ausgesprochen worden. Diese Parole ist dann von den Vereinigten Staaten, insbesondere von seinem im Denken und Planen völlig vom Judentum abhängig gewordenen Präsidenten als tarnende Maske für die jüdischen Herrschaftspläne und den nordamerikanischen Imperialismus verwendet worden.

Die Forderung, daß zwischen Demokratie und autoritären Staaten eine letzte kriegerische Auseinandersetzung nicht zu umgehen sei, wohlgerne, wegen der verschiedenen Weltanschauungen, vergriffen seit Jahr und Tag die politische Stimmung und untergräbt das Gefühl politischer Sicherheit in aller Welt. Die Formel, daß die Unterschiede in der Welt-



Vor 50 Jahren wurde die deutsche Schutztruppe gegründet

Am 8. Februar 1889 wurde die von Reichskommissar Wissmann, den unser Bild zeigt, begründete Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika offiziell zur Schutztruppe des Deutschen Reiches bestimmt. Wissmann hatte diese Schutztruppe gebildet, um einen Abwehrkampf niederzuwerfen. Die deutsche Schutztruppe hatte sich bereits vor dem Krieg das Ansehen der Welt erworben. Aber ihr heldenhaftes Ringen im Weltkrieg kam vor der Heimat und vor vortorenem Posten hat ihren Namen unsterblich gemacht. (Scher-Verlag)

anerkennung jede friedliche Verständigung ausschließen und es daher gar keinen Zweck hat, den Möglichkeiten einer solchen Verständigung überhaupt im einzelnen nachzugehen, hat namenlose Verwirrung unter den Geistern angerichtet.

Es ist ein Verdienst Alfred Rosenbergs, den Sauer bei den Hörnern gepackt, die entscheidende Frage gestellt und sie im vollen Licht der Öffentlichkeit ohne Rücksicht und Scheu beantwortet zu haben. Seine Rede ist das Ergebnis eines gleichmäßig klaren und rücksichtslosen Denkens. Rosenberg hat zunächst nachgewiesen, daß der Begriff der Demokratie, unter dem heute gewisse Kräfte eine Staatsform zu vereinigen beabsichtigen, weder in seiner geistigen Entwicklungsgeschichte, noch in den Erscheinungsformen bei den Trägern, den einzelnen demokratischen Staaten, etwas Einheitsliches darstellt. Zudem hat die demokratische Toleranzidee in der geschichtlichen Entwicklungslinie, die ihr zur Verwirklichung gegeben wurde, völlig verfaßt, weil ihre Träger nicht von weltanschaulichen, sondern eigennützligen und machtpolitischen Beweggründen geleitet wurden. Diesem Beweis, wenn man so will, im Negativen, folgte ein sehr eindringlicher Beweis im Positiven: An dem, was Rosenberg über „nationalsozialistische Bewegungen“ bei anderen Nationen sagte. An der Behandlung aller Möglichkeiten, die es in diesem Zusammenhang zu bedenken gibt, wurde gesehlt, daß der Nationalsozialismus — der Nationalismus, ebenso nicht nur kein Exportsartikel sein soll, sondern auch gar kein Exportsartikel sein können. Nationalsozialismus ist weder eine allgemeingültige Doktrin, noch eine in jedem Einzelfall wirksame Methode, sondern eine allgemeine Methode. Er ist Ausdruck und Ergebnis der deutschen Haltung und des deutschen Schicksals. Gerade die Entstehung und Ausbreitung des Nationalsozialismus, wenn sie lebensfähig ist als politische Vorgang und Vorgang der Völkergeschichte betrachtet werden, erweisen, daß jedes Volk, wenn ihm eine Notwendigkeit innerer Erneuerung spürbar wird, die eigene, ihm gemäße Form suchen muß und finden wird, diesen Erneuerungswillen zu verwirklichen.

Völkerevidenz und Zudentum wie ihre freiwilligen und unfreiwilligen Bannträger predigen die Zudentum der Weltanschauungen. Sie verurteilen, den Spinnern ihrer Stimmungsmache zu lagern, daß die „letzte Auseinandersetzung“ unausbleiblich sei. Das Zudentum ist freilich zur Weltberührung. Sein Ziel ist die Unterordnung aller Völker. Es wiederholt daher über Erkenntnis, deren Voraussetzung das Bewußtsein und Versehen vorstehender, durch die Geschichte geprägter Völkerevidenzen ist. Der weltanschauliche Doktrinarismus des Zudentums, ganz gleich, ob demokratischer oder marxistischer Objektivität, ist der Ausdruck der Herrschaftspläne, die nur zu verwirklichen sind, wenn die naturgegebenen Eigenarten der Völker erfüllt werden. Rosenberg hat sehr aufschlußreich und in den Einzelheiten sehr beachtlich aufgezeigt, daß die Verbreitung des Völkerevidenz zum Zudentum eine Notwendigkeit ist, und zum andern, wie diese Verbreitung sich vollbringen läßt.

Die Erkenntnisse, zu denen die Rede Rosenbergs geführt hat, vermitteln eine unbroküräre

Rosenberg über die deutsche Außenpolitik

Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben?

Berlin, 8. Februar.

Nach einer durch die politischen Ereignisse bedingten längeren Pause fand am Dienstag als Auftakt der diesjährigen Vortragsreihe der bereits traditionell gewordene Empfang der auswärtigen Diplomaten und der ausländischen Presse durch den Chef des außenpolitischen Amtes und Beauftragten für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, im Saal Adlon statt.

Nach einem Hinweis auf den Sinn dieser Empfangsabend ausländischer Diplomaten mit führenden deutschen Männern und ihren Aufgebotenen Bekanntheit zu machen, behandelte Reichsleiter Rosenberg außenpolitische Fragen und sprach besonders über das Thema „Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben?“

Einleitend betonte Alfred Rosenberg, daß es eigentlich nicht notwendig sein dürfte, über ein bereits so bekanntes Thema zu sprechen. Sehr natürlich läge die Probleme auf ihre Art, ohne Anspruch darauf zu erheben, andere Staaten unmittelbar beeinflussen zu wollen. „Man erleben wir eben die entscheidendsten An- und Liebergriffe der Gebanten der einen Staatsform auf das Schicksal einer anderen Nation und begreifen heute mehr als je, daß auch Staatsgebanten, die von entscheidendsten inneren weltanschaulichen Bekenntnissen getragen sind und die sich

an einer Stelle durchgesetzt haben, mit dem Wohlwollen und der Schicksalsordnung der ganzen Welt verbunden sind. Der deutsche Außenpolitik wurde 1918/19 eine Staatsform aufgezeigt, die offenbar dem Charakter des Deutschen nicht angemessen war. Wenn man von der beabsichtigten Botschaft bestimmter Völkler abliest, so zeigt diese eine Tatsache, die wenig bedacht zu werden verdient, aber auch heute aktiv Handeltende der Weltpolitik sich über die tiefsten Zusammenhänge ihrer eigenen Taten Rechenschaft ablegen.

Die Juden müssen hinaus

Nach einer Darlegung der Ergebnisse der französischen Revolution von 1789 und der Verfassung der Zeit, daß der Nationalsozialismus immer bereit ist, Tradition und Wesen anderer Völker zu begreifen und gar nicht die Absicht habe, wenn er in Ruhe gelassen werde, fremde Staatsmänner und andere Staaten mit einer negativen Kritik und Propaganda zu verlocken.

„Nicht er zur Judenfrage aus, daß diese erst dann für uns gelöst sei, wenn der letzte Jude Deutschland verlassen hätte.“

Da die Judenfrage ein Problem ist, das sich nicht auf Deutschland beschränkt, so sind wir überzeugt, daß die Verantwortung dieser Frage eine Notwendigkeit für alle Völker darstellt. Ebenso klar aber ist es, daß viele,

was wir mit dem Begriff „Nationalsozialismus“ umfassen, zweifellos zum vollen Grade der Völkler berühren kann, im wesentlichen aber eine rein deutsche Angelegenheit ist.

Der Nationalsozialismus ist deutsch

Diese Frage wird nun angelehnt der politischen und politischen Kämpfe in diesen Staaten angezweifelt, und von vielen Seiten wird die nationalsozialistische Bewegung bestritten, nicht deutsche Parallelarbeiten in anderen Völkern hervorgebracht zu haben. Im Zusammenhang damit ergibt sich dann nicht selten der zweite Vorwurf, als ob die nationalsozialistische Bewegung diese sich teilweise ebenfalls nationalsozialistisch nennenden Gruppen anderer Völkler gegen die jeweilige Staatspolitik anderer Nationen einleiten wolle.

Diese Frage erfordert einmal eine grundsätzliche Klärung. Um das Ergebnis der Untersuchung hier gleich vorwegzunehmen, wollen wir feststellen, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Standpunkt steht, daß es falsch ist und zugleich politisch unsinnig und nicht möglich, wenn sich irgendeine Erneuerungsbewegung eines anderen Volkes nationalsozialistisch nennt.

Viele Patrioten anderer Völkler, die ebenfalls ihren Ausweg aus der großen Krise unserer Zeit suchen, haben den Gesegens des Nationalsozialismus miterleben können, und es ist deshalb menschlich verständlich, wenn sie in dem Glauben, auch ihrem Volke durch ähnliche Gedanken helfen zu können, heimlich als der Namen „Nationalsozialismus“ in ihre Parteibezeichnung einführen in der Erwartung, daß hier tatsächlich das politische Grundproblem symbolisch durch die Verprägung in Erscheinung trat. Aber eines ist bei manchen hierbei übersehen worden. Das Wort „nationalsozialistisch“ führt an sich nicht nur, sondern jene entscheidend weltanschauliche Haltung mit sich, die das deutsche Volk mit ihm verknüpft hat.

Nicht mehr aus es hier nur einen Weg geben, daß jede Nation, welche der Anschauung ist, daß viele Gedanken und Darstellungsformen von

London zittert vor Bombenanschlägen

Bewachungen in New Castle verdoppelt

London, 7. Februar.

Das Londoner Stadtviertel St. James wurde am Dienstagfrüh durch mehrere Explosionen in dem Elektrizitätswerk des Bezirks in helle Aufregung versetzt. Gleichzeitig mit der Explosion ging in weiten Teilen der Stadt das Licht aus. Man nahm zunächst an, daß es sich wieder um ein Bombenattentat gehandelt habe. Diese Vermutung scheint sich jedoch nicht zu bestätigen. Ein Vertreter des Elektrizitätswerkes erklärte jedenfalls, daß die Explosion nach den bisherigen Ermittlungen kaum auf Bomben zurückzuführen sein dürften.

Während der Nacht ist es der Polizei gelungen, in einem von Freunden bewohnten Haus in London eine erhebliche Menge von Munition zu beschlagnahmen. Auch sonst hat die Polizei dabei wiederum zwei Verurteilungen zu verhängen verhaftet. Besondere Vorkehrungsmaßnahmen hat man am Dienstag bei Beginn der neuen Gerichtsperiode in dem Gericht Old Bailey getroffen. Das ganze Gericht wurde von einem starken Polizeiaufgebot in Uniform gesichert.

Haltung. Sie erheben mit unentbehrlicher Logik die Bereitschaft jedes Volkes, in das Wesen und die Art des andern einzudringen und für Weisen und Art des andern Verständnis zu haben. Und Verständnis ist der Anfang der Verständigung. So sind diese Erkenntnisse, erwachsen aus der nationalsozialistischen Schau, der Welt Wegbereiter und Helfer des Friedens.

In New Castle hat man auf Grund neuer Informationen die Bewachungen an allen Kraftwerken, Brücken und Munitionsfabriken aus Furcht vor möglichen Bombenattentaten verdoppelt.

Großfeuer in einem Warenhaus

In einem Warenhaus im Zentrum Londons brach am Dienstagvormittag ein Großfeuer aus. Sämtliche umliegenden Feuerwehren wurden alarmiert. Dennoch wurde das Warenhaus schwer beschädigt, ehe die Feuerwehren das Feuer eindämmten. Ob dieser Brand irgendeine mit den jüngsten Attentaten in London und ganz England in Zusammenhang gebracht werden kann, steht noch nicht fest.

De Valera debattiert

Im irischen Senat, der am Dienstag die Ansprache über die Stellungnahme fortsetzte, kam es zu einer Erklärung des Ministerpräsidenten de Valera, mit der er zu den Bombenanschlägen Stellung nahm. De Valera erklärte, die irische Regierung könne es nur bedauern, wenn sich Dinge ereigneten, die die irische Regierung nicht wünsche. Die irische Regierung sei als die legale Regierung des Landes gewählt worden. Keine andere Körperschaft habe daher ein Recht, im Namen des irischen Volkes zu sprechen. Dabei spielte de Valera sichtlich auf die irische Republikanische Armee an. Er wolle erst, wenn sich Dinge ereigneten, die die irische Regierung nicht wünsche, die irische Regierung einbringen, die der Regierung die nötige Vollmacht geben, damit sie ihre Autorität beibehalten könne.

Gute Cigaretten mit Bedacht genießen ist bekömmlicher als hastig-nervöses Paffen

ATIKAH 5h

früher den Notwendigkeiten unserer Zeit nicht mehr entsprechen, oder welche einen Weg aus der völkerevidenz Bedrängnis sucht, auf ihren eigenen Nationalcharakter und auf ihre eigenen politischen und geistigen Traditionen zurückgreifen muß.

Im Staatsbheater

Der Vetter aus Dingsda

Daß diese Operette nun schon neunzehn Jahre alt ist — was tut es? Sie hat nichts von ihrer Lebensnervigkeit eingebüßt. Sie wirkt nach wie vor und fand auch bei ihrer Neuaufführung im Staatsbheater wieder eine sehr herzliche Aufnahme. Dieses letzte vollständige Werk ist mit nur wenig Mitteln gearbeitet; kein Chor, kein Ballett, eine einzige Dekoration — aber Eduard Künnele ist ein geschmackvoller Musiker, er hat melodische Einfälle, er weiß sie zu verwenden, er kann instrumentieren, und er verzichtet auf die Schablonen.

Die Schablonen, dieses Wiederholens des hundertmal Dagewesenen, das ist die große Klippe der Operette. Sie nämlich eine Operette einen Erfolg, so kommt der Autor ganz gewiß bald mit einer zweiten heraus, die genau nach dem gleichen Muster zugeschnitten ist, die gleiche Anordnung der Musiknummern hat, und ihre musikalische Substanz auf dem Anteilbewege bezogen hat. In keiner Kunstgattung ist der Leerlauf so groß wie bei der Operette.

Deshalb freut man sich, wenn man einer Erscheinung begegnet wie Künnele, der einen großen Bogen um die Gemeinplätze macht und lieber schweigt, statt mit einer Neuauffage aus Verlegenheit herauszufommen.

Künnele kommt von der Oper, hat am über das Eingipfel zur Operette und verleiht auch hier nicht die früher beliebten Gattungen: Die romantische Oper — Künnele ist Schüler von Max Bruch — stand hinter der „Coken von Hannover“ und Eingipfelhaftes findet sich in „Der Vetter aus Dingsda“ (aber auch in andern Operetten), und die Oper taucht im Finale des zweiten Aktes als feine Parodie auf die alte Oper auf.

Wie gut tut es einer Operette, wenn sie einmal nicht in einem Nachtloft spielt, sondern sich die frische Luft um die Nase wehen läßt; wenn einmal ganz einfache Menschen ganz einfach verliebt sind, ohne Frack, Sekt und großes Wendenkleid, ohne große Sentimentalität und

ohne sonstige Zutaten aus der Region frischer Verlogenheiten!

Und wenn dann ein Werk so anfänglicher Operettengestaltung wie der „Vetter aus Dingsda“ eine so gute Behandlung erfährt, wie es hier geschah, da bleibt auch der Erfolg nicht aus. Das Publikum ging freudig mit und die Rückstrahlung erzeugte wieder große Spielreue auf der Bühne. Durch diese Rückstrahlung herrschte bald eine ausgezeichnete Stimmung, und der Beifall am Schluß überdauerte auch den eisernen Vorhang.

Abi Appelt hatte die Spielleitung und er gab beiden Elementen, aus denen das Werk gemischt ist, ihr Recht: den volkstümlichsten musikalischen Nummern und dem blühenden Unfuss, der mit spielerischer Laune präsentiert und mit großer Bereitschaft aufgenommen wurde. Er hatte allerlei wirkungsvolle und wichtige Spielnummern angebracht und den Spielablauf gut aufgelodert.

Anne-Marie Edelmann und Carmen

Paul Alberdes

Der grüne Vorhang

Eine Ankebot, Schumanns Nachbühlein nachherzählt

In die Werkstatt eines berühmten Malers zu Augsburg kam eines Tages ein reicher Herr aus adligem Hause und brachte ihm eine hölzerne Tafel, die er sich von seinem Schreiner hatte anfertigen lassen.

„Mein lieber Meister“, sagte er, „auf diese Tafel hier möchte ich gern eine hübsche Werkstatt von Euch gemalt haben.“

Der Maler sagte es ihm zu, und sie wurden des Handels einig.

Andern Tages, als die Werkstatt fertig war, kam der Herr wieder, um sie anzusehen. Sie gefiel ihm gut.

„Meister“, sagte er, „und jetzt malt Ihr mir in die Werkstatt hinein ein schönes Bettzeug von bunter Seide. Und wenn das Bettzeug

Papperis als Julia und Samchen: Nomen est omen, der Name sagt es schon, die eine lyrisch und dunkel, blond und heiter die andere. Gegenläufige, aber jede in ihrer Art sympathisch. Josef Graf war als Vetter aus Dingsda — als „falscher“ Vetter — durch frisches und lebendiges Spiel ausgezeichnet. Der „richtige“ Vetter war Helmut Ferrea, der sich mit seiner Partie recht geschickt abfand. Abi Appelt als etwas sprachgeflörter Epion von Widenbergen hatte auch als Darsteller wieder großen Erfolg. „Antel und Zante, so das sind „Verwandte!“ diese beiden wurden von Paul Werber und Ella Wagnon verkörpert, während man in Franz Harisch und Jod Fajner die passenden Vertreter für das groteske Dienerepaar gefunden hatte.

Lothar Baumelle, dem die musikalische Leitung oblag, hatte einen geübten Ansat am Erfolg der Aufführung. Unter seiner Leitung musizierte das Orchester frisch und unbeschwert. Der Dirigent hatte einzig und allein darauf zu verwenden, Bühne und Orchester in Kontakt zu halten, da der Beifall oft mitten in die Nummern hineinblaste.

Dr. Paul G. A. Klein.

unter der Bettlade, da hätte ich doch getraut noch ein feines zimernes Nachbühlein ein ganz besonders schönes mit feinstem Glanz. Aber auch das müßt Ihr mit Eurer allerersten Kunst hinmalen.“

Der Maler sagte, daß er tun wolle, was in seinen Kräften stehe. Am nächsten Tage danach, als alles fertig und schon getrocknet war, kam der Herr wieder und fand alles, wie er es sich ausbedungen hatte: die Werkstatt mit dem schönen seidenen Bettzeug darin, und auf dem Bettzeug das hübsche Nachbühlein, auf dem Bettzeug das hübsche Nachbühlein zu sehen, formenreich und mann erglänzend. Er betrachtete alles auf das genaueste und wollte sich gar nicht satt daran sehen.

„Nun, Herr“, sagte der Maler nach ein wenig Weile, „ich muß fast glauben, daß es Euch nicht alle gefällt.“

„Aberwohl, über alle Maßen“, sagte der Herr, „Ihr habt Euch wirklich selber übertrieben. Und jetzt, Meister“, sagte er mit einem sinnenden Ernst hinzu, „legt Ihr mir noch ein überiges und malt mir einen feinen grünen Vorhang vor das ganze Bild.“

„Alle Hagel“, sagte der Maler, „so denkt Ihr hin? Das nenne ich doch unfinnig! Sämtlich Euch ein Tuch von grüner Seide und damit es bevor. Denn könnt Ihr es wegnun, so ist es Euch lieb.“

„Aber nein“, sagte der Herr, „hört Ihr denn nicht, was ich Euch sage? Danach aller malen! Euch richten, wenn ich bitten darf.“

„Ich werde Euch Eure Mühe wohl bezahlen.“ Es ist ganz und gar genug, wenn ich es noch was hinter dem Vorhang ist. Niemand seinen braucht das zu wissen.“

Da nahm der Maler sein Gerät zur Hand und begann ihm, wie er noch dancend, den grünen Vorhang über das Bett zu strecken und über das Bettzeug darin und über das Nachbühlein darauf und den zimernen Vorhang, diesen darunter. Danach ließ er sich ausziehen, was ausbedungen war, daß dem Herrn die Tafel, und der ist zufrieden damit nach Hause gegangen.

Vertrauensboten für Bonnets Außenpolitik

In der Kammer und im Senat

Paris, 8. Februar.
Die außenpolitische Ausdrucksweise im Senat schloß mit dem Vertrauensvotum für die Regierung mit 27 Stimmen, nachdem Premierminister Millerand und Ministerpräsident Daladier kurz das Wort ergriffen hatten.
Zuvor hatte Außenminister Bonnet vor dem Senat als Antwort auf die von den Senatoren vorgebrachten Anfragen eine länger Erklärung zur französischen Außenpolitik abgegeben, die sich im wesentlichen mit seiner Äußerung vor der Kammer gaben. Die Rede betonte, daß die französische Außenpolitik vor allem unter Tertorium und unter Imperium zu sichern. Wenn Frankreich in erster Linie an die Sicherung seiner eigenen Güter denke, so erziele es die Vermeidung des Krieges und Vertrauensvoll wie nur möglich seine Beziehungen zu den Nachbarn unterhalte. Frankreich lasse sich in seinen Beziehungen zu den Nachbarregierungen nicht von ihrer politischen Struktur oder von ihren Doktrinen leiten.

Zu Deutschland übergehend, betonte Bonnet Frankreichs Verhandlungsbereitschaft für die Wiedervereinigung mit dem Westteil dieser Nation. Die Kammer hätte sich völlig für

und das französische Volk in aller Spontanität dazu geäußert. Es gebe in der Tat keinen Franzosen, der nicht von ganzem Herzen und mit ganzem Verstand ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland wünsche. Das habe die französisch-deutsche Erklärung betätigt, die am 6. Dezember vom Reichsaussenminister von Ribbentrop und ihm, Bonnet, unterzeichnet worden sei. Es gebe keinen vernünftigen Menschen, der es abgelehnt hätte, die deutsch-französische Erklärung zu unterzeichnen. Bonnet schloß diesen Teil seiner Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die gemeinsame Erklärung einen ersten Appell darstellen müsse, und daß sie zwischen Deutschland und Frankreich die Ausichten auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen möge.

In Italien übergehend, meinte der Außenminister, daß Frankreich keine Anstrengungen verüben werde, um die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich zu zerstoren. Bei der Erörterung des spanischen Problems erinnerte er an die strategische Bedeutung, die Spanien für die französischen Verbindungswege mit dem afrikanischen Imperium habe. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte er die den spanischen Flüchtlingen gewährte Aufnahme in Frankreich und teilte mit, daß die

französische Regierung die Burgos-Regierung gegeben habe, die Rückkehr der Flüchtlinge in ihr Vaterland zu erleichtern, insbesondere die Rückkehr der Frauen, Kinder und Greise. General Jordano habe in diesem Punkt dem Senator Gerard günstige Versicherungen erteilt.
Nachdem Bonnet die wichtigsten Probleme der Stunde gestreift hatte, ging er auf die enge Freundschaft Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten ein und erklärte, daß die Beziehungen Frankreichs zu England und zu den Vereinigten Staaten noch nie besser gewesen seien als gegenwärtig. Bei der Erörterung wirtschaftspolitischer Fragen betonte er die Ansicht, daß der Friede nur in dem Maße Wirklichkeit werden könne, wie Europa eine bessere Wirtschaftsorganisation finden würde als die heutige, die sich unfähig erwiesen habe, dem Elend der Völker abzuhelfen.

Kammer-Schlussabstimmung 344:247

In der Kammer verurteilte die Enke durch einen Zusatzartikel zu Artikel 2 des Amnestiegesetzes wieder ihre Wünsche einzuhalten. Die Kammer schloß daraufhin nochmals zu einer Abstimmung. Die Gesamtheit des radikalsozialistischen Gegenwahlschlusses bezüglich der Amnestiefrage wurde unter Stellung der Vertrauensfrage mit 344 gegen 247 von insgesamt 591 Stimmen angenommen.

Militärblindens London-Paris

London, 6. Februar.
Premierminister Chamberlain erwiderte auf eine Anfrage eines Labour-Abgeordneten, die Kammer-Erklärung Bonnets vom 26. Januar besage, daß im Falle eines Krieges, in den beide Länder verwickelt würden, alle Streitkräfte Großbritannien's Frankreich zur Verfügung stehen würden, ebenso wie alle Streitkräfte Frankreichs zur Verfügung Englands stehen würden. Das entsprechende Wort der britischen Regierung. Wenn es auch unmöglich sei, im einzelnen alle sich etwa ergebenden Möglichkeiten zu prüfen, so sehe er, Chamberlain, sich doch verpflichtet, festzustellen, daß die Joint-Committee in Paris, die Frankreich und England verbinde, darauf sei, daß jede Drohung gegen die Lebensinteressen Frankreichs, von welcher Seite sie auch käme, die sofortige Zusammenarbeit Englands auslösen müsse.

Paris, 7. Februar.
Die kurze Ansprache Chamberlains im Unterhaus wird von der Pariser Presse am Dienstag in großer Aufmerksamkeit angefaßt. Der Londoner Berichterstatter der Nachrichten-Agentur glaubt nicht, daß die englisch-französische Entente eine rechtliche Grundlage bekommen hätte. Die Pariser Tageszeitungen offenbaren größte Freude und feiern die verbindlichen Worte des britischen Premierministers als großen Sieg.



NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

Die Eröffnung der Palästina-Konferenz

Chamberlain formuliert ihre Aufgabe: Kompromisse schaffen

London, 8. Februar.
Bei Eröffnung der Palästina-Konferenz hatte sich vor dem St. James-Palast im irischen Ballsaal eine große Menschenmenge angesammelt, die die Aufzucht der arabischen Delegierten miterleben wollte. Es war ein eindrucksvolles Schauspiel, als ein schwarzes Automobil die Prinzen und Stummfahrer des arabischen Volkes in ihren Transportwagen reich mit Steinen besetzten Straßen vor dem Palast aufzufuhr. Während die arabischen Araber im einfachen schwarzen Had mit rotem Fez vorführten, trugen die Araber aus dem Yemen und den anderen arabischen Staaten Lederhosen aus Gold, Grün, Schwarz und Gelb mit der üblichen hohen Kopfbedeckung. Das harte Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß kein Unfussler den Palast betrat.

Ministerpräsident Chamberlain eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache an die arabischen Vertreter, in der er hervorhob, die Tatsache, daß Vertreter aller arabischen Völker gegen sein, bedeute auf arabischer Seite Anerkennung der Tatsache, daß zwischen der arabischen Welt eine Gleichheit von Interessen und Gefühlen bestehe. Der Kolonialminister habe vor dem Unterhaus erklärt, die britische Regierung gehe in diese Verhandlungen unter den Verpflichtungen hinein, die ihr das Mandat auferlege. Das seien Verpflichtungen sowohl Arabern wie auch Juden gegenüber.

Die Regierung sei weiter gebunden mit ihren Verpflichtungen gegenüber Parlament, Genfer Liga sowie Amerika. Dennoch könnten auch Argumente vorgebracht werden, wie die Mandatsform abzuändern sei. Die Erörterungen seien umfassend, offen und frei sein. Ent-

sprechend diesen Verpflichtungen wollte England die Erörterungen nicht damit beenden, daß es selbst eine Diskussionsabstimmung anbiete. Auch wolle es seine eigenen Ansichten nicht eher äußern, bis Arabern und Juden in getrennten Verhandlungen Gelegenheit gegeben sei, ihre Sache vorzubringen.

Die britische Regierung bedauere die unglücklichen Vorwommisse in Palästina und hoffe, daß Friede und Wohlstand bald wiederhergestellt sein würde. Die englische Politik sei eine Friedenspolitik. Seine besondere Methode, den Frieden herzustellen, sei eine wahre Verständigung, und der erste wahre Schritt zu einer solchen Verständigung sei die persönliche Führungnahme. Das Problem, vor dem die Palästina-Konferenz gestellt sei, sei schwierig; oft habe man es unlösbar genannt; aber je schwieriger das Problem, um so mehr sei er, Chamberlain, von der Bedeutung der persönlichen Führungnahme überzeugt.

Die Aufgabe eines Staatsmannes sei es, so fuhr Chamberlain fort, ein Kompromiß auf der Basis der Gerechtigkeit zu schaffen, sobald er sich einer Seite anschließen und Wesen gegenüber bestehe. Das sei die Aufgabe, die vor der Konferenz liege. Sie sei schwierig, übersteige jedoch nicht die Möglichkeiten einer gemeinsamen Kraftanstrengung.

Prinz Mohammed Abd al Wadain, der Führer der ägyptischen Delegation, dankte namens der arabischen Vertreter für den Empfang durch die britische Regierung und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Konferenz zu einer fairen und angemessenen Lösung des Problems führen werde.

Herrmit schloß die Eröffnung der Palästina-Konferenz, soweit die Araber an ihr beteiligt

waren. Während die Araber den St. James-Palast verlassen betrachteten die jüdischen Delegierten, an der Spitze Chaim Weizmann, den Palast durch einen anderen Eingang. Man hatte es peinlich vermieden, daß sich beim Hin- und Hergang die Delegationen miteinander in Berührung kamen.
Chamberlain sprach im Anschluß an den Empfang der arabischen Delegation nochmals vor den Vertretern des Judentums, die Chaim Weizmann anführte. Es sind Abordnungen der jüdischen Agenten, des Judentums in Palästina, Südafrika, Amerika und vielen europäischen Ländern zur Palästina-Konferenz nach London gekommen. Chamberlain wiederholte vor den Juden nochmals die Ziele und Absichten, die die englische Regierung mit der Palästina-Konferenz verfolgt. Seine Ausführungen waren inhaltlich ungefähr die gleichen wie vor den Vertretern des Arabertums.

Die britische Regierung ist auf der Palästina-Konferenz durch Premierminister Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, Kolonialminister Macdonald und den Unterstaatssekretär im Außenamt Butler vertreten. Auf englischer Seite werden in erster Linie Macdonald und Butler die Verhandlungen führen.

Die ersten Verhandlungen, die am Dienstagvormittag begannen, fanden zwischen Vertretern der britischen Regierung und den Delegierten der jüdischen Partei sowie den Abgeordneten der arabischen Staaten statt. Premierminister Chamberlain und Kolonialminister Macdonald empfingen von Beginn der eigentlichen Verhandlungen die Delegierten in der Bilderergalerie des alten St. James-Palastes.

Orgelabend in der Lambertikirche

Werte von Max Reger

Nach der Bach-Veranstaltung vor mehreren Wochen brachte Landeskirchenmusikdirektor Dr. Otto Wiffig nun am Sonntagabend eine vortrefflich zusammengestellte Auswahl von Orgelwerken Max Regers zu Gehör, das 1916 im Alter von 43 Jahren viel zu früh verstorbenen Komponisten, der vor allem durch seine Kirchenmusik bekannt geworden ist. Hatte auch das in der Lambertikirche seinem Gedächtnis gewidmete Konzert leider nur mäßigen Besuch aufzuweisen, so war doch ein interessanter Kreis laudender Zuhörer zugegen. Musikfreunde, die die vorgetragenen Stücke und ihre meisterliche Darbietung zu würdigen wissen.

Der Anlaß der Folge bildete „Introduction und Passacaglia“ in F-moll, Nr. 5 des opus 63, ein größtenteils in piano launisches Werk, das gleich schwierige Passagen enthält, die des Organisten hohe Kunst in Technik und Einbildungskraft fordern. Ein charakteristisches Merkmal an Regers' Tonsprache ist die Wechsellängigkeit, sind doch seine einfachen Gebilde polyphon empfunden. Im zweiten der gebotenen Werke — „Meditation“, opus 59 Nr. 11 — zeigt sich das besonders auffällig, und doch schloß diese eine klare Linienführung ersichtlich. Gerade hier kam auch Dr. Wiffigs glänzendes Klavierkunst ausgezeichnet zum Ausdruck.

Regers' starke Polyphonie tritt in gewundenen Formen am deutlichsten hervor, so auch in dem erst aufgeführten und erst gepulsten „Präludium und Fuge“ in G-moll, dem letzten Vortrag, in dem der Ausführende seine hervorragende Beherrschung des Instrumentes wohl am besten bewies. Dieses Werk beginnt laut und hart — eine Einleitung, die sich in der Form mehrmals wiederholt —, schließt ab und wird wieder leiser, bis es zum Schluß, mächtig und mächtig werdend, durch die Kirche dringt.

Drei Chorvorspiele aus opus 67, das

52 denartige Stücke umfasst, folgten, und zwar die bekannten Melodien „Herzich tut mich verlangen“, „O Welt, ich muß dich lassen“ und

Paul Raché:

Kleine Komödie in der „Societät“

Die Holländer sind sehr gastfrei und üben eine besondere Art der Gastfreundschaft. Jede kleine Stadt hat ihre „Societät“. Jeder Bürger, der etwas auf sich hält, und von dem die anderen etwas halten, muß Mitglied der Societät sein. Und kommt ein guter Bekannter zum Besuch ins Städtchen, dann schlemp man ihn nicht wie bei uns an den Stammtisch, sondern geht mit ihm zur Societät, wo der Gast dann bald Mitglied der Societät ist.

Innerhalb steht man von den Fremden etwas zurückhaltend. Man löst nicht zu sehr Mittel zum Ziel sein. Das berührt unangenehm. Da war neulich in der Societät eines kleinen Städtchens im nördlichen Holland ein Herr aus Amsterdam zu Gast. Der Amsterdamer redete sehr viel. Und sehr laut. Er fiel mit der Zeit etwas auf die Nerven. Im Laufe der Unterhaltung bemerkte der Amsterdamer auch, daß er morgen nachmittag in Edeam sein würde.

„In Edeam“ meinte ein älteres Societätsmitglied, dem die Wechsellängigkeit seines Vordemworts besonders unangenehm gewesen war. „Da wohnt ein Keffe von mir. Es wäre riesig für Sie, wenn Sie ihn aufsuchen und Grüße von mir bestellen würden. Er wird sich sicherlich sehr freuen.“

„O genau“, sagte der Amsterdamer, „es wird mir an Vergnügen sein, geben Sie mir seine Adresse.“

Der andere nimmt ein Blatt Papier, überlegt es dem Herrn aus Amsterdam und sagt: „Ich muß Sie nur auf einen Augenblick machen. Mein Keffe, der arme Kerl, hört sehr schwer. Er ist fast taub. Darauf müssen Sie natürlich Rücksicht nehmen.“

„Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“, alle lächeln zurückhaltend, still und leise sprechend, aber eindringlich wirkend. — „Introduction und Passacaglia“ in d-moll, eine an herrlichen Gegenfäden reiche Komposition, beschloß die besinnliche Stunde.

Karl Heinz Schlange.

Am nächsten Morgen geht das Telefon nach Edeam. „Bist du da, Jan?“
„Ja, Du!“
„Hör mal, mein Junge, die Sache ist nämlich die. Ich habe gestern in der Societät die Bekanntschaft eines Herrn aus Amsterdam gemacht. Ein sehr netter Mensch. Er wird heute nachmittag zu dir kommen und Grüße von mir bestellen. Nimm ihn gut auf. Schade nur, der arme Kerl hört sehr schlecht. Er ist fast taub. Du mußt also Rücksicht darauf nehmen.“
„Aber selbstverständlich, wird gemacht.“
Am Nachmittag machte Herr Peters aus Amsterdam seine Aufwartung bei dem Keffen in Edeam. Der Keffe ist nicht verheiratet. Er kann den Gast nicht bei sich bewirten, er nimmt

ihn also mit in die Societät. Hier sind glücklicherweise nur wenige Besucher. Man setzt sich in eine ruhige Ecke und der Gamar bestellt das Bier. Während des Essens ist es noch einigermaßen erträglich. Man kann nicht essen und laut schreien zugleich. Aber nachher, bei dem Lächeln Kaffee und der Zigarette wird es gefährlich. Der Gamar und der Amsterdamer überschreien sich gegenseitig. Was soll man auch tun, wenn man einem Halbtauben gegenübersteht?

Nach einer halben Stunde ist der Mann aus Edeam heiser. Augenbrauen fühlen das Bedürfnis, ihn beizuprinzeln. Man muß doch einem Fremden gegenüber höflich sein. Es greifen in die Unterhaltung ein. Alle brüllen sie auf den Amsterdamer los. Der ist meistens erlaunt.
„Aber, meine Herren“, meinte er schließlich, „ich verstehe Sie nicht, oder vielmehr ich verstehe Sie sehr gut, weshalb schreien Sie nur so? ... Ich bin doch nicht taub!“
„Was, Sie sind nicht taub?“ rief einseht der Gamar. „Hör mein Dödel hat mir doch ...“
Und Herr Dödel hat mit hoch ...
In der Edeam Societät hat man seit langem nicht mehr so gelacht wie an diesem Abend.

Neue Forschungen an der Basilika in Trier

Neue Ausgrabungen und Untersuchungen an der Basilika in Trier, einer Markthalle aus der Zeit des Kaisers Konstantin, erhalten jetzt die zeitliche Stellung und das einstige Aussehen des genialen Bauwerkes. Auf einem merkwürdigen Umwege wurde der Fund der unerschütterlichen des Innenraums gefunden. Auf einem beim Bau eines Hauses angelegten römischen Friedhof im Norden der Mosaikstadt fand sich als Deckel eines Sarkophages eine reliefierte Marmorplatte, deren Ornament zur Ausstattung der Basilika gehört. Der Sarkophag ist wahrscheinlich später zusammen mit dem Friedhof zur Beisetzung geöffnet worden, und man hat ihn dann mit der Marmorplatte verschlossen. Im Fundament der Basilika fand man eine Münze des Kaisers Severus II. aus dem Jahre 205. Damit ist ein Zeitpunkt gegeben, nach dem die Halle erbaut worden ist. Eine Vorhalle, die sich einst vor dem Haupt-Eingang, wurde jetzt als ein allseitig geschlossener

heizbarer Raum erkannt. An der Ostseite der Basilika verfolgte die Grabung einen mit Platten belegten Seitenhof, unter dem neoböotische Steller geöffnet worden konnten. Diese Steller waren mit Wand- und Ziermalereien angefüllt. Sie gehören zu Wohnhäusern, die vor der Erbauung der Basilika hier standen und der Zerstörung Trier's im Jahre 259/60 zum Opfer fielen.

Eine vollkommene wissenschaftliche Bearbeitung, wie sie zur Zeit die „Porta Nigra“ erfährt, ist allerdings im Falle der Basilika vorläufig noch nicht möglich. Der Bau müßte dazu vollständig eingetieft und geordnet aufgenommen werden.

Die Trierer Basilika diente im Mittelalter den fränkischen Grafen als Palast und gehörte dann den Erzbischöfen, den Trierer Kurfürsten als Residenz. Im 19. Jahrhundert wurde der Bau zur Kirche.

Das Rennen um den kleinen Preis...

macht unser
Winter-Schluss-Verkauf

ZUM SCHLUSS DES RENNENS
3 Tage Reste!

Billige Reste in Wollstoffen und Baumwollstoffen, in Seiden u. Sammet, in Gardinen u. Dekorationen bei

Gehrels
GEOR. 1786

AELTESTES MODENHAUS OLDENBURG

Hühneraugenhilfe!
Eingewachsene Nägel kürzen
de Groot, Gaarenstr. 15

Stempel in Gummi und Metall
für jeden ardenklichen Verwendungszweck
Stempelkassen - Stempelfarben
Stempeländerer - Taschenstempel
M. Hering, Stempelfabrik
Oldenburg i. O., Achternstr. 24/Ruf 2281

Alt-Osternburg
Jeden Mittwoch
Tanzabend
6 Musiker — Anfang 7.30 Uhr
Freitag, Sonnabend und Sonntag

Billige Reste

in guten Woll- und Seidenstoffen ab Donnerstag bei

Breuche

im neuen Ladenlokal Gaststraße / Ecke Burgstraße

F. Hahn-Betriebe
Mittwoch und Donnerstag
lustige Kappenabende
im Café Central
Im Cabaret „Eulenspiegel“
das Sensationsprogramm
mit Ari Vafer und Pao
Nachmittags die beliebten **Hausfrauen - Nachmittage**
Eintritt freil! Garderobe 10 Pl. Gedeck - Kaffee mit Kuchen
1 RM einschließlich Bedienung

Oldtimer-Wagen muß man kennen,
hierfür **Harmdierts & Kemmen**
Neue Straße 3 Fernruf 4741/42
Reichhaltiges Ersatzteillager

1 tüchtige Stenotypistin
zur Erledigung aller im Laboratoriumsbetrieb anfallenden schriftlichen Arbeiten gesucht.
Bezahlung nach der Allgemeinen Tarifordnung.
Bewerbung in den Dienststunden, Zeugnisabschriften sind mitzubringen.
Milchwirtschaftliches Institut und Volkereischule Oldenburg, Würzburger Straße 3

Verdunkelungsrollos und Anlagen
preiswert und sachmännlich.
Walter Schröder, Humboldtstr. 9, Ruf 3747.

Wer? Wir!
reparieren Kraftfahrzeuge aller Art besonders **DKW** - Fahrzeuge
Wächter & Rohnstein, nach wie vor Donnerschwerer Straße 10, neuer Ruf 4985

Reste
in Gardinen und Stoffen
KUNSTHANDEL DEKORATIONEN
Herrn. Harms
Schloßplatz 14

100 Jahre von 1894
Kostümfest
Sonnabend, 11. Februar, 20 Uhr, im „Lindenhof“

Oldenburgisches Staatstheater
Telephon 4095
Mittwoch, 8. 2., 20-23½: Ady I. A., II B Romeo und Julia Preisgruppe I
Donnerstag, 9. 2., 20-23: B 19, Ady II D 1 Frasquita Preisgruppe I
Freitag, 10. 2., 20-23½: C 19, Ady 17 Romeo und Julia Preisgruppe I
Sonnabend, 11. 2., 20½ bis 22½: Im großen Schloßsaal Melodram-Abend 20-23: Auswärtigen-Vorstellung G. A. Ady II C Frasquita Preisgruppe I
Sonntag, 12. 2., 20-22½: Außer Anrecht Der Wetter aus Dingelde Preisgruppe II
• Veranstaltungskring der S 3 50 Prozent Ermäßigung

Elektr. **Heizkissen** beste Qualität. Fachgeschäft Ing. W. Höpner Neb. d. Walllich

Statt jeder besonderen Anzeige!
Oldenburg, den 6. Februar 1939.
Heute früh entschlief sanft und ruhig im 96. Lebensjahre unsere geliebte Tante
Fräulein
Johanne Wollring
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Franz Pfannschmidt und Frau
Beerdigung Freitag, den 10. Februar, 14.45 Uhr, von der Gertrudenkapelle: Andacht 14.30 Uhr.

Heute wurde meine liebe Frau, unsere herzlich-gute Tochter, Schwiegermutter und Schwägerin
Elisabeth Fricke
geb. Ehlegel
von ihrem langen und schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden in ihrem 28. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.
In tiefer Trauer
Hans M. Fricke
auch im Namen der Angehörigen.
Oldenburg i. O., Blumenstr. 15, am 6. Febr. 1939.

Die Aufbahrung hat im Sterbehause in Wardenburg stattgefunden. Die Beisung findet am Freitag, den 10. Februar, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle auf dem Gertrudenfriedhof aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Oldenburg, den 6. Februar 1939.
Heute starb an Altersschwäche meine liebe Frau, unsere treuversorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Mathilde Gerdes
geb. Hoffmann
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Wilhelm Gerdes
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 10. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Oldenburg. Trauerandacht um ¼ 3 Uhr.

Nachruf
Am 4. Februar 1939 verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriges Gefolgshaftsmittel und lieber Arbeitskamerad, der
Schlangenanbeiter
Friedrich Bölts
aus Oldenburg.
Er war uns in Jahrzehnten ein guter, aufrichtiger Kamerad und getreuer Mitarbeiter. Ein banernes Andenken wird ihm in Euren Bewußtsein bleiben.
Betriebsführer und Gefolgshaft der Arbeitsgemeinschaft
Hanken & von Essen / Rastede i. O.

Grummersort, den 5. Februar 1939.
Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig im fast vollendeten 86. Lebensjahre an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel
Hinrich Hays
Um stille Teilnahme bitten
D. Hays und Frau
nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 10. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Holte. Trauerandacht um 1 Uhr im Sterbehause.

Für alle uns beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der Angehörigen **Geinrich Kolbe**
Im Februar 1939.

Tee
ein ideales Getränk
Bünting-Tee
vereint alle Vorzüge

Familien-Nachrichten
Verlobte
Hanna Lehmann Leipzig N 26
Lübschenaer Straße 111
Fritz Bunjes Berlin
Februar 1939

Statt Karten!
Oldenburg, den 7. Februar 1939, Bergstraße 18.
Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute sanft mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der
Malermeister
Carl Spanhake
im 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Anna Spanhake geb. Sieffen
Erich Spanhake und Frau
Willy geb. Rottler, Karl a. Rhein
Hans Spanhake und Frau
Emma geb. Spilfer, Barel und Angehörige.
Andacht in der Auferstehungskirche am Sonnabend, dem 11. Februar, vormittags 9½ Uhr, Beisung ¼ Stunde später.

Sodesurteil vollstreckt

Berlin, 7. Februar. Am 7. Februar ist der am 9. 8. 1908 geborene Robert W. r a c h e r aus Alfeld bei Hildesheim hingerichtet worden...

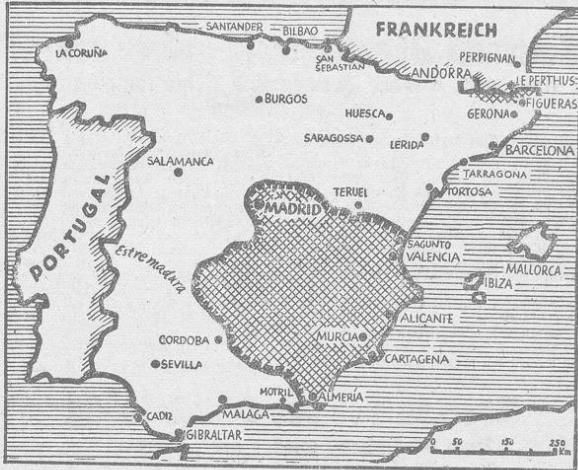
Sodesstrafe für Knabenmörder

Braunschweig, 7. Februar. Das Hildesheimer Schwurgericht verurteilte in der Segefliegerstraße Güter bei Salzgitter, die in Ermangelung anderer geeigneter Räume als Verhaftungsort gewählt werden mußten...

außerdem einen 69 Jahre alten Mann, der sich in der Wohnung befand, erschossen. Alle drei lagen am Boden. Der Mörder hat vermutlich unmittelbar nach seiner Tat Selbstmord durch Erhängen begangen.

Dreifacher Mord und Selbstmord

Köln, 8. Februar. Am Montagabend wurde in Troisdorf eine mörderische Mordtat entdeckt. In einer Wohnung wurden vier Personen, und zwar zwei Männer, eine Frau und ein Mädchen tot aufgefunden.



Die schraffierten Flächen bezeichnen die Gebiete, die noch immer unter dem Terror der Bolschewisten stehen.

Rheinisch-Elbe geunten

Die Besatzung im letzten Augenblick gerettet. Inwieweit die Besatzung im letzten Augenblick gerettet wurde, ist noch unklar.

Schiffszusammenstoß

Amsterdamb, 7. Februar. Das deutsche Tankerschiff „Grete Glad“ (870 T.), das mit einer Benzinsladung nach Hamburg unterwegs war, stieß Sonntag früh im dichten Nebel mit dem holländischen Tanker „Kajina Topik“ (3400 T.) an.

Folgen eines Zigeunergelages

Freiburg, 6. Februar. In einem Dorf in der Oberrheinpfalz sind 62 Zigeuner nach einem übermäßigen Genuß von Weingeist gestorben.

Explosion eines Sprengkörpers

Währlich-Schönberg, 6. Februar. Eine Gruppe von Hüttenjungen und BWM-Wädeln fand unter der Brücke über die Meißelstraße einen Sprengkörper.

Straßenbahnzusammenstoß

Wrag, 7. Februar. Sonnabend kam es in den Wragger Wägen an einem folgenschweren Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen.

Explosion in einer Pulverfabrik

Paris, 7. Februar. In der Pulverfabrik von Paris-14, in der Nähe von Leers, ereignete sich am Sonntag eine schwere Explosion.

Eine Stadt gibt ein Beispiel

Straßburg, 7. Februar. Die Stadt Straßburg beginnt jetzt mit dem Bau ihres vierien 83-örmigen, drei vorbildliche Beime sind bereits fertiggestellt.

Das Wort 8 Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“ - Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“ - Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Wohnungsmarkt, Dreiräumige Wohnung, Kleine freundliche Wohnung, Für mehrere Beamte, Dame sucht Wohnung, Wohnung, Offene Stellen, Rüstiges junges Mädchen, Erfahrene Hausgehilfin, Netto. Mende-Rundfunkgerät, Häuser Grundstücke, Bauplätze, Einfamilienhaus, Zweifamilienhaus, Bauplätze, Einfamilienhaus, Einfamilienhaus, Bauplätze, Verloren Gefunden, Regensturm, Verschiedenes, Leere, Uhren-Reparaturen, Möchten Sie heiraten?, Wünsche.

Stoffe und Modewaren in allen schönen Ausführungen und für alle Zwecke 3 Tage Donnerstag Freitag, Sonnabend ganz billig als Reste auf großen Extrastischen Klauke Peine Oldenburg, Heiligengeistwall 1

Kleines Spiel im Oldenburger Schloß

Zur Aufführung des Kurzspiels von August Hinrichs

Wie wir schon gestern in unserem Bericht von der Festlichkeit anlässlich der Ueberreichung des Ehrenbriefes der Stadt an unseren Gauen...

Die Einbrüche, die von dieser Aufführung ausgingen, gehörten mit zu den nachdrücklichsten...

Mit Hochdruck sozusagen wird überall im Reichsbewegungslager aller schaffenden Deutschen weitergearbeitet.

Lebensmittelfest. Sämtliche Wettkampfteilnehmer sind hier mit der Dekoration der Verkaufsstelle beschäftigt.

Gruppe „Handel“ im RWB

Das ist gar nicht so einfach, wie sich der Kunde vielleicht denken mag, wenn er allerlei Dinge in Scheinbar zwangloser Gruppierung aufgebaut sieht...

Es war ein gemeinsames Ziel, die Waren richtig zu bewerten, gründliche Verkaufsgespräche zu führen und die Waren richtig zu verpacken.

Der Verlauf der Verdunkelungsübung

Auf den schlagartigen Einbruch der Verdunkelung ist die Bevölkerung im allgemeinen gut eingegangen.

der Türen ein Lichtschein auf die Straße fiel. Ein weiteres Uebel war das Ausfluden der Scheinwerfer an Kraftwagen...

Harry Eymers' letzte Fahrt

Wenn uns ein nationalsozialistischer Kämpfer durch den Tod entziffen wird, dann geht durch die Reihen der Mitstreiter...

das das Auslöschen dieses schöpferischen Wesens einen schweren Verlust bedeutet.

Ein gemeiner Mordversuch

Ein gemeinlich Tat ereignete sich am Dortmund-Emis-Kanal in unmittelbarer Nähe der Schiene.

Die eingekerkerten Hilfskräfte der SA, NSKK, RWB, DNK und die Hilfspolizei haben die Polizei gut unterstützt...

Unglücklicher Sturz vom Lastwagen

In Bruchmühlen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem der im besten Mannesalter stehende Hermann Steiner zum Opfer fiel.

Er ist dann wohl etwas vorzeitig abgefahren und mit den Kleidern hängen geblieben...

Straßenwörter vom Auto überfahren und getötet

Ein Straßenwörter in Lohstedt, der sich auf dem Heimwege von einer Solpzigerwiese...

Er ist dann wohl etwas vorzeitig abgefahren und mit den Kleidern hängen geblieben...

Im Tanzsaal fiel ein Schuß

Ein junges Mädchen schwer verletzt. In Nöbde (Kreis Neustadt) kam es zu einem aufregenden Vorfall...

Er ist dann wohl etwas vorzeitig abgefahren und mit den Kleidern hängen geblieben...

Das Augenlicht verloren

Emden, 7. Februar. Bei der Arbeit an der Drechselmaschine...

Er ist dann wohl etwas vorzeitig abgefahren und mit den Kleidern hängen geblieben...

Die Personen nur fragen die Handlung. Man mehr als eine Viertelstunde dauert das Spiel...

Tilly: Seid Ihr des Kaisers Freund, ja kann — zum Teufel — warum macht Ihr nicht ganz offen seine Sache zu der Euren...

Anton Günther: Und mit dem Glauben auch die Menschen, meint Ihr?

Tilly: Wenn sie nicht anders wollen!

Anton Günther: Wisst Ihr denn so sicher, daß Ihr Glaube falsch sein muß?

Ruben dieser Größe verlassen die anderen behielten. Sein Kanzler Protz, der nicht weiter...

Emmanuel Wedenwald sprach den Prolog, Friedrich Schwarz spielte den Grafen, Gerhard Wittke...

Landesbibliothek Oldenburg

NS-Fliegerkorps 1 17



Fest der Flieger

Sonnabend, 11. Februar, 20.30 Uhr, in sämtlichen Räumen von „Hahns Gaststätten“

Tanz • Varieté • Verlosung von Freiflügen auf Eintrittskarten

Kartenvorverkauf: Hermann Parat, Haarenstraße 18, Otto Wulff, Lange Straße 1, Herm. Holmer, Lange Straße 86, August Unkraut, Alexanderstraße 7

Reste-Tage!

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend

in allen Abteilungen kommen große Mengen Reste enorm billig zum Verkauf

RICHARD Zierrath

in der Haarenstraße

Diese Werbeanzeige kostete nur 80 Pf.

Siffergebühr 30 Pf.



Darauf gingen ein: 5 Angebote

Der Erfolg entscheidet!

In dem Mietbestand des Bauern Wilhelm Osterhuhn, Oldenburg-Wechelse, Weidenweg 83, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtierärztlich festgestellt worden. Als Sperrgebiet werden das Seuchengebiet und die Nachbargüter des Landwirts Hermann Dietrich und des Bauern Hermann Meyer bestimmt.

Auf die in früheren Bekanntmachungen veröffentlichten Bestimmungen wird verwiesen.

Zwischenhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Viehsteuergesetzes.

In dem Mietbestand des Bauern Wilhelm Brand, Oldenburg-Wechelse, Weidenweg 7, ist die Seuche seit dem 3. Februar 1939 erloschen.

Oldenburg, den 4. Februar 1939.

Der Polizeiverwalter,
H. W. ges. Abt. 6.

Sorstamt Ahlhorn Holzverteilung

Am Dienstag, dem 14. Februar 1939, sollen ab 11 Uhr in der Scheidehof Neubaus in Zittel aus dem Zittler Forstrentamp abgegeben werden:

Nummer: 1-6, 7-19, 1601-1736, 1729-1870, 2097-2180 außer den Reymouthsfeiern.

- 72 Hm. Nieren Egelwäde, Walfen, Sparren, Latten.
- 67 Hm. Douglasfichten Latten.
- 67 Hm. Nieren Fichteln.
- 68 Hm. Nieren, Fichten, Douglasfichten-Verstangen, Kl. 1a-3a, Latten, Aufzicker, Gerüstlatten, Leiterbäume.
- 41 Hm. Nieren Fichteln, Kl. 2-4, Latten, Stiele.
- 152 Hm. Nieren Aufzicker.

Vorlesen des Holzes am Sonntag, 12. Februar 1939, um 14 Uhr, und am Verkaufstage um 8 Uhr von der Linde am oberen Wege im Zittler Forstrentamp aus.

Sorstamt Ahlhorn Holzverteilung

Am Dienstag, dem 21. Februar 1939, sollen ab 10 Uhr in der Scheidehof Eilers in Hofine aus dem Hevier Döhlen (Döhlenholz) abgegeben werden:

Nummer: 15-91, 162-173, 282-330, 364-383, 390-562, 578-625.

- 62 Hm. Eichen, Eichenlatten, Weis- und Fichteln.
- 16 Hm. amerikanische Eichen, Eichenlatten, Weis- u. Fichteln.
- 16 Hm. Nieren Walfen, Sparren.
- 16 Hm. Nieren Walfen, Sparren.
- 1 Hm. Eichenlatten Sparren.
- 1 Hm. Douglasfichten Walfen, Sparren, Latten.
- 1 Hm. Nieren Walfen, Sparren, Fichteln.
- 124 Hm. Nieren Aufzicker, Eichenlatten, Douglasfichten-Verstangen, Kl. 1a-3a Latten, Gerüstlatten, Aufzicker, Leiterbäume.
- 152 Douglasfichten-Verstangen, Kl. 2-4 H. Latten, Stiele.
- 64 Nummern Buchen- und Eichen-Verstangenholz.

Vorlesen des Holzes am Sonntag, 12. Februar 1939, um 14 Uhr, und am Verkaufstage um 8 Uhr vom Scheidehof in Hofine aus.

Sorstamt Hasbruch

Verkauf am Freitag, dem 10. Februar 1939, aus dem Forstort Hemmelsholz Nr. 1-231.

- 38 Hm. Kl. Stämme, leichte Baubolz.
- 3 Hm. Reymouths-Stämme.
- 69 Hm. Kl. Eichenlatten.
- 7 Hm. Kl. Nierenlatten.
- 7 Hm. Kl. Nierenlatten.

Der Verkauf erfolgt nur an Selbstverbraucher und Handwerker nach Vorlage der Bescheinigung. Beginn 13 Uhr in Scheidehofmanns Galdbaus in Hemmelsberg.

Hasbruch, den 6. 2. 39. Der Forstmeister.

Krebsberatungsstelle im Peter Seledrich Ludwigs Hospital Oldenburg

Sprechstunden allwöchentlich Mittwochs von 10-12 Uhr

In der Krebsberatungsstelle finden Krebsfrüher oder Krebsverdächtige unentgeltlich Rat und Aufklärung über ihre Krankheit

Etagenwohnung

mit Heizung, mögl. im Dobbenviertel. Angebote unter 2 B 980 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bürogehilfen

— möglichst aus der Holz- und Baustoffbranche — Gute Kenntnisse in Kautschuk- und Schreibmaschine erforderlich.

H. Thien & Sohn (Aid. August Thien), Bauhof- und Holzhandlung, Rastfeld i. D. — Fernruf 418.

Achtung! Oldenburgs größter Preis-Skat

Nur noch bis Sonntag, den 12. Februar

- 1. Preis 300.— RM
- 2. Preis 200.— RM
- 3. Preis 100.— RM
- 4. Preis 75.— RM
- 5. Preis 50.— RM
- 6. Preis 30.— RM

1 Tagespreis 10.— RM

bei Herbert König, Osterburg, Bremer Straße 62, 11. und 12. Februar, Anfang 16 Uhr 380+ ist hoch

Landställe

nabe Garbaben groß 50 Morgen (Mastland), gute Gebäude. Kaufpreis 25 000 RM, Anzahlung 20 000 RM.

Joh. Santanus, Grundstücks-makler, Delmenhorst.

Schrotmüller

bei besten Lohn. Knauffmann & Götting, Luftenbrück am Bahnhoff, Fernruf 270

Schulmannsug

5. Klasse 52. Preussisch-Obdänische (278. Preuß.) Klassen-Lotterie Nachdruck verboten

3. Ziehungstag

7. Februar 1939

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

- 2 Gewinne zu 20000 RM, 366628
- 2 Gewinne zu 10000 RM, 305350
- 2 Gewinne zu 5000 RM, 173715
- 10 Gewinne zu 3000 RM, 21631 118904 153600 335999 364091
- 24 Gewinne zu 2000 RM, 10028 23935 68886 143600 216761
- 230626 242681 246301 360390 376945
- 34 Gewinne zu 1000 RM, 23632 36577 43249 82368 92399 99207 187216 208974 213816 230663 270016 274929 277652 328773 333039 366504 367029
- 76 Gewinne zu 500 RM, 14945 24045 46486 48917 61988 71078 81656 84824 89495 92475 110708 116274 123884 128274 139268 186729 191811 192849 198471 200139 201406 206174 218289 218390 231518 233738 250523 267895 268650 278657 284536 299690 311961 312748 318928 320844 369310 394019
- 192 Gewinne zu 300 RM, 2918 7630 7729 10036 17698 21441 25653 27023 28541 34338 38056 41124 41793 48776 53501 59153 62216 63422 65182 67599 62319 84744 94294 95985 97177 101630 101654 107709 119534 119843 121878 129130 133647 136505 139598 147594 157437 158421 161236 162823 162889 164750 165440 169779 169988 172872 174459 176923 176857 182946 183549 184786 187120 189229 204129 206458 215229 220639 226989 236293 237765 240068 269286 268638 268953 270842 276297 276683 277334 279924 281262 287284 308549 314160 318915 320308 322622 337383 336526 340046 362914 368429 367849 377020 379268 383111 383934 381631 392440 393144 394305

Nachdem wurden 4672 Gewinne zu je 150 RM, gezogen.

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

- 6 Gewinne zu 10000 RM, 7230 286812 366037
- 6 Gewinne zu 5000 RM, 152707 347638
- 4 Gewinne zu 3000 RM, 193107 288987
- 24 Gewinne zu 2000 RM, 1013 20449 77821 125501 163717 166463 189225 224506 291051 311494 313785 360828
- 32 Gewinne zu 1000 RM, 7629 50229 84356 123340 139004 149775 149900 206785 212251 217155 237126 306509 360788 367459 373947
- 80 Gewinne zu 500 RM, 30668 40051 44061 47390 50518 62288 65850 67279 61722 68529 84570 104697 10130 136797 136778 178729 179110 225152 244929 249759 251409 253697 269154 283438 28454 27302 283001 284110 286713 319290 324787 334903 339561 344157 350109 350061 362937 364766 376123
- 150 Gewinne zu 300 RM, 1871 14702 17393 18063 16945 20256 30701 32900 37136 41871 42824 49411 51470 52028 63664 65977 68822 58331 62876 63612 63833 64229 64735 73267 79237 86290 86069 106846 108511 113097 117913 112696 121666 121705 123702 126098 127296 131406 131951 132180 124204 138946 144922 161404 165969 171849 178901 178179 178484 180515 182763 185057 185884 193279 184243 20180 21791 220969 227184 227211 227744 236329 243245 256100 257363 262500 264416 279155 283273 286046 289024 292267 304479 315707 318018 319608 321969 326961 329062 344260 362788 364829 365796 380076 381407 383783 386265 374036 397552 396208

Nachdem wurden 4670 Gewinne zu je 150 RM, gezogen.

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 18 zu je 20 000, 90 zu je 10 000, 176 zu je 5 000, 336 zu je 3 000, 880 zu je 2 000, 2724 zu je 1 000, 4468 zu je 500, 9232 zu je 300 und 215 036 Gewinne zu je 150 RM.



Kropf-Reste

enorm billig!
In Riesenauswahl!
Sie werden staunen!

Gehrels

Seidene Oberhemden werden sachgemäß gewaschen „Reingold“ Hochheiderweg 3 / Ruf 4672

Eude zum 1. April oder früher für mein Eisenwaren-, Defens-, Herbes- und Fahrradgeschäft ein.

arbeitsfreudigen Verkäufer

Joh. Kannehieser, Emsen (Eiffriestand)

Mehrere gebrauchte, gute Motorfahräder (98 Kubikcm.) billig abzugeben. Friedrich Gerdes, Hauptstr. 45, Telefon 4865.

Holzverkauf

Gude. In den von Wisleben-chen Holzungen werde ich am

Sonnabend, dem 11. Februar 1939, mittags 12 Uhr:

150 Saufen Lannen (Stangen 3a - Weiser 4), Bindebäume, Latten, Leiterbäume, Neuterlängen

15 Saufen Eichen-Wahlholz

20 Saufen Eichen-Nichelpfähle

44 Nummern Buchen- und Eichenbrennholz

auf Grund der gesetzlich festgelegten Bedingungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Solzhändler sind nicht zugelassen. Versammlung bei Haus Walder.

H. Haverkamp, Versteigerer, Gude.

Zweifamilienhaus

in Oldenburg, Alexanderstr. 72, mit Souverain, Stalambau u. rund 900 qm großen Hof- und Gartengarten, habe ich weitgehend unter günstigen Bedingungen jetzt mit Antritt 1. Mai 1939 zu verkaufen.

3. und letzter öffentlicher Verkaufstermin am Donnerstag, dem 9. Febr. 1939, nachmittags 7 Uhr, i. Galb. „Zum Deutch, Saule“ in Oldenburg, Starnberg am Markt. Aufschlag und Verurteilung können hier sofort erfolgen. Kaufschubhaber laden ein August Wülfers, Notar, und öffentlich bestellter Versteigerer, Werdenburg bei Oldenburg, Fernruf 254.



Die Deutsche Arbeitsfront NSG Kraft durch Freude Volkshilfsstätte Oldenburg

Freitag, den 10. Februar, spricht der Leiter der Deutschen Amazonas-Jary-Expedition 1937

Schul-Kampfenkel

über Ausbeute Erlebnisse und Gefahren

der Expedition in den Urwäldern

Brasilianisch-Guayanas

Lichtbilder und spannender Film berichten von der Urwaldhölle

Beginn 20.30 Uhr in der „Astoria“

Eintrittspreis: RM 0,80 im Vorverkauf, Wehrmacht, RAD u. Jugendliche zahlen RM 0,50 im Vorverkauf. Abendkasse RM 1.—

Vorverkaufsstellen: KfP-Dienststelle, Markt 3, Brauner Laden, Lange Str. 89, Lloyd-Reisebüro, Lange Str. 67/68, Zig.gesch. Niemeier, Lange Str. 86, Musikhaus Springer, Achterstr. 16, Zig.gesch. Fopphansen & Co., Heiliggeiststr. 12, Zig.gesch. Siebel, Stau 16/17, Zig.gesch. Parat, Haarenstr. 18, Papiergesch. Dikli, Nadorster Str. 4, Zig.gesch. Cordes, Nord. Str. 88, Zig.gesch. Schwarz, Alexanderstr. 121, Friseur Kloster, Schützenweg 11, Papiergeschäft Rühler, Hauptstr. 49, Buchhandlg. Binschhof, Bremer Str. 3, Buchhlg. Ebel, Schillingstraße 7, Astoria, KfP-Betriebswarte

Spezialabteilung für Trauersachen

Blusen - Röcke Kostüme Mäntel - Kleider Unterkleider - Schürzen Strümpfe - Handschuhe Auswahländerungen und Änderungen sofort

Gehrels

Achterstraße - Stausstraße Telefon 3005

Gepflichte meinen angekauften

Bullen zum Decken

Gerdard Wöben Großbornhorst

Züchtiger Bote

in gutbezahlte Dauerstellung zum 1. März gesucht. Färberei W B B in a n n, Ralfstraße 25.

Erforschung des Waldsteiflands Nordbrasilens

Brasilianisch-Guayana mit seinen Urwäldern war bis 1937 einer der letzten weißen Flecke auf der Erdkarte. Ihm zu folgen war die Aufgabe der deutschen Amazonas-Expedition 1937 unter Leitung Schulz-Kampffentels. Die Expedition hat ihre Aufgabe glänzend gelöst; sie hat das völlig unbekannte Gebiet zoologisch, geographisch und völkerverkundlich gründlich durchforscht. Der Expeditionsleiter Schulz-Kampffentel wird am Freitag, 10. Februar, im Rahmen der Vortragsveranstaltungen der NSG, Kraft durch Freude, Volkshochschule Oldenburg, ein lebendiges Bild von der Fahrt mit Flugzeug und Booten in die Urwälder des Amazonasstroms bis in das Herz des Berglandes von Guayana, von dem ersten Zusammenreffen mit Indianern usw. entwerfen und Vorträge sowie einen spannenden Film zeigen. — Eintrittskarten sind zu ermäßigtem Vorverkaufspreis in der AdS-Dienststelle Markt 8 und in den bekannten Verkaufsstellen für jedermann erhältlich.

Diamantene Hochzeit in Klein-Franzreich

Wilhelmshaven, 6. Februar. Eine Reihe von Gebüden im Zwerlande tragen nicht gerade alltägliche Namen. So führen hier im Zwerland u. a. die Höhe, das Regenfeuer und auch Klein- und Groß-Franzreich. In Klein-Franzreich wird fest, und zwar am 8. Februar, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit gefeiert. Das Ehepaar Heinrich Janßen und Elisabeth, geb. Bargmann, kann im Kreise seiner Kinder und Kindeskiner diesen Tag begehen, an dem es vor nunmehr 60 Jahren die Ehe einging.

Oldenburgisches Staatstheater

Heute abend:
"Romeo und Julia",
Trauerspiel von William Shakespeare
Inszenierung: G. H. Sellner
Morgen abend:
"Frasquita", Operette von Lehár
Musikalische Leitung: Billy Schwyppé
Inszenierung: Dr. Schiedermaier

Melodram-Abend im Schloß

Für den Sonnabendabend, den 11. Februar, stattfindenden Melodram-Abend, in dem das „Herenlied“ von Wildenbruch, Musik: Max von Schillings und „Gnuch Arden“ von Zemyjon (Musik: Richard Strauß) zur Darbietung gelangen, sind nur noch einige wenige Karten zu haben.

Helmuth Reuter vom Oldenburgischen Staatstheater wurde für drei Jahre an die Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. verspflichtet.

Friedrich Hoffmann folgt für die nächste Spielzeit einem Rufe an das Staatstheater Bremen.

Der Reichsfeder Breslau bringt am kommenden Sonntagabend, dem 11. Februar, um 20.10 Uhr, das heitere Hörspiel „In Sachen Franz von Suppe“ von Dr. Hugo Hartung (Oldenburgisches Staatstheater) zur Sendung. In dieses Hörspiel sind die schönsten Operettenmelodien des Meisters der klassischen Operette, darunter auch viele unbekanntes Musik, mit aufgenommen.

In der in der Montag-Ausgabe erfolgten Ankündigung des Melodram-Abends im Schloßsaal muß es Sonntagabend, den 11. Febr., und nicht, wie irrtümlich angegeben, Sonntag, den 11. Februar, heißen.

Oldenburgisches Staatsorchester

Es ist noch nicht lange her, daß der Führer Eddy Ney, die geniale Pianistin, mit dem Titel Professor ausgezeichnete. Überall in der Welt hat sich die Künstlerin als Interpretin klassischer deutscher Musik vor allem Beethovens einen Namen gemacht. Ihre Heimatstadt Bonn — die Beethovenstadt — hat ihr besondere Ehrungen zuteil werden lassen. In fast allen deutschen Städten wurde Eddy Ney gefeiert, und immer gilt ihr Besuch als eins der großen Ereignisse im Musikleben einer Stadt.

Am kommenden Montag wird Eddy Ney auch wieder vor dem Oldenburger Konzertpublikum spielen. Sie ist die Solistin des VI. Ardenstonskonzertes, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Ludwig Licht.

Der Vorverkauf beginnt bereits morgen.

Aus den Lichtspielhäusern

Burg-Lichtspiele

„Kaufmann“
Anfang der Baukulturwoche 1938 wurde es zuerst in unserer Stadt aufgeführt, und noch einmal lief dieses grandiose Werk inzwischen in Oldenburg, jedesmal starken Eindruck hinterlassend. Der Ufa-Großfilm „Kaufmann“, mit dem Präfekt, Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll, ausgesendet, führt auf öffentlichen Begehrten; er verberichtet die Zeit des wagemutigen Engländers Herr Wicham, der vor wenig mehr als einem halben Jahrhundert unter einem feinen, leeren Brasilien Gummimonoval gelang. Wenn heute die unter britischer Schutz herrschend lebenden Malaisischen Staaten etwa die Hälfte aller in der Welt gebrauchten Kautschuks erzeugen, so ist das im Grunde ein Verdienst jenes unerschrockenen selbstlosen Patrioten. Er wies, daß das südamerikanische Kaiserreich auf Kautschukamen schmalge die Lebensfrage gelöst hat, weil es unter allen Umständen seine wirtschaftlich wichtige Stellung

wahren wollte, und dennoch nahm er sich vor, in der Masse eines harmlosen Schmetterlingsjägers, wenn auch unter allergrößten Gefahren, die wertvolle Frucht von Amazonas nach London zu bringen, und das gelang. — Seine Waise erhielt Rene Delage n mit stetem Draufgängerum und heiser Vaterlandsliebe. Ihm zur Seite steht Vera von Sagen als Hauptkünstlerin, die mit ihm glaubt, mit ihm leben und stets unerschrocken in seiner Begleitung ausbleibt. Neben diesen beiden Künstlern, zu denen sich noch Gertie Dietrich, der den Heißer ausgebeuteter Kautschukwälder verberichtet, wirken viele andere namhafte Schauspieler mit. Die Spielleitung führte Edward von Vorsohlde, die Musik schrieb Werner Hoffmann. Edgar Eichhorn holte in einer Sonderexhibition die fantastischen Kunsthanden aus dem Urwald, die allein schon den Film von Treue, Tapferkeit und Zerknirschtheit eines außerordentlichen Menschen jenseitwert ergehen lassen.
Karl Heinz Schlang.

Familien-Nachrichten

- anderen Blättern entnommen:
- Geboren:**
Rudolf Hömer und Frau Josef geb. Endin, Oldenburg, ein Sohn
Heinrich und Irma Nordmann, Altrup, eine Tochter
Erich Meyer und Frau Selma geb. Schnitter, Wenz, ein Sohn
- Bestorben:**
Gerhard Heinrich Bömer, Emden, 64 Jahre
Elisabeth Hermanna Diefels geb. Brands, Ederina, 94 Jahre
Marie Heuer, Saage, 73 Jahre
Gretche Müller geb. Pöcker, Norden, 67 Jahre
Gertrude Eberda geb. Gorkhopf, Norden, 88 Jahre
Jan Gottfried, Delmenhorst, 88 Jahre
Anna Jöhles geb. Spitz, Döse, 89 Jahre
Wwe. Beck, Deelen geb. Ripper, Malsbergen, 88 Jahre
Julius Kaufmann, Gathorn, 50 Jahre
Ranthe Rechten geb. Roloff, Venztrup, 41 Jahre
Bruno Friedrich Böhls, Venztrup, 56 Jahre
Gerhard Dierloff, Alttandorf, 71 Jahre
Felix Georg Neil, Burgorbe, 5 Monate
Manfred Büling, Street, 7 Monate
Henricke Schmittler geb. von Bienen, Stoßammerburg, 65 Jahre

Die Erfüllung eines Wunsches!

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genierische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Nischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Aber nur im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und doch leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!



„Ich darf keine Nerven haben — sonst ist's aus!“

Wenn Sie einmal einen Drehtag mitgemacht haben, dann wissen Sie, wie sehr Herr Rudolf Fichtner, Berlin-Charlottenburg I, Richard-Wagner-Straße 49, Aufnahmeführer der „Tobis“, die Wahrheit sprach, als wir ihn am 24. 1. 1939 befragten: „Wenn ich die Nerven verlieren, dann geht erst recht alles drunter und drüber. Und wieviel Nerven gleichzeitig zu regeln ist, davon macht sich der Paie keine Vorstellung. Kräftig wird man, aber man darf's nicht zeigen. Da heißt es: Klarer Kopf und „immer mit der Ruhe und Humor!“ Dann ist die „Astra“ das Richtige für mich. Die schmeckt, daß man seine Freude hat. Und leicht ist sie dazu.“



„Ausverkauf vor Lebensluß — auch das kommt vor!“

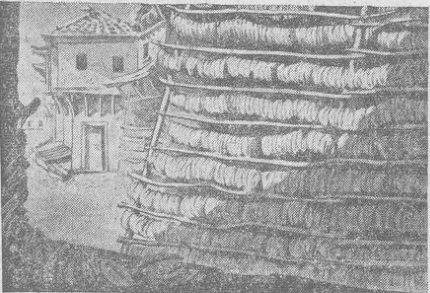
„Die „Astra“ ergibt für mich jeden Tag aufs neue eine erfreuliche Bilanz“, erzählte uns Herr Fritz Koefer, der Inhaber eines mittelgroßen Tabakgeschäftes in Berlin SW 62, Kurfürstendamm 107, am 23. 1. 1939. „Da gibt es kein Cagern und kein Altern — und frisch muß eine Zigarette sein, das sagen alle Raucher. Auch für mich ist das einer der Gründe, warum ich selbst „Astra“ rauche — neben dem Wohlgeschmack und der Leichtigkeit.“



„Wenn ich gern habe, dem schenke ich die „Astra“.“

Käte Diekhoff
Hamburg, Dinsdagsweg 25, den 19. 1. 1939

„Sur ab vor solcher Leistung!“
Herr Edmund Schmitz, Wiesbaden, Wolfsallee 11, von Beruf Weinfachhändler und Generalvertreter der Schellerei Weinhandlung, Koblenz, erlosb sein Glas zu einem Wohlgeschmack für die „Astra“, als wir ihn am 21. 1. 1939 befragten: „Seit Jahren rauche ich regelmäßig die „Astra“. Und ich bewundere immer wieder die hohe Kunst, diese Zigarette Jahr für Jahr, Monat für Monat, so gleichmäßig im Geschmack zu halten. Als ein alter Weinfachmann weiß ich, wie unbedenklich der Einfluß des Klimas auch auf die besten Lagen werden kann — und als Gelfenner weiß ich auch, was dazu gehört, ein edles Cuvée stets auf gleichmäßiger Höhe zu halten. Reife — ein gutes Glas Schaumwein und eine feine Zigarette — bieten ja nur dann vollen Genuß, wenn sich Kleinheit, Grogung, Duft und Sefommität harmonisch paaren. Bei der „Astra“ muß jedenfalls ein wahrer Meister am Werk sein, der Jahr für Jahr bei dieser Zigarette die gleiche Leichtigkeit und den gleichen vollen, aromatischen Geschmack erzielen kann.“



Familiengebundenes Wissen und Technik der Organisation

Tata- und Diebel-Tabake der berühmtesten Höhenlagen Mayedoniens, Emvra und Samjan sind die selbstverfärblichen Duftmischungen der „Astra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den preussischen Domänen im Rheingau wächst, eine Anbaufläche von nur etwa 75 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73.000 ha im Altreich? Wenn so mit Tabak. In der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kinderkinder an. Erst beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr, unabhängig vom wechselnden Klima, immer aus dem Besten das Richtige auszulassen.



Leicht und aromatisch rauchen! Mehr Freude für Sie!

